

Bayern und naturwissenschaftliche Bildung

Beitrag von „goeba“ vom 9. November 2019 16:12

Tatsächlich ist es eine Sache, die mich immer wieder sehr ärgert: Das "in einen Topf schmeißen" alternativer medizinischer Ansätze.

Wie bei [@DeadPoet](#) eben (der das aber auch einräumte): Selbstverständlich können alle möglichen Sachen wirken. Dass Zeit und Zuwendung eines Menschen Wirkung zeigen, ist bestens wissenschaftlich erforscht (also z.B. so, dass man in einer Doppelblindstudie einer Patientengruppe ein Placebo gibt, einer anderen Patientengruppe ebenfalls, wo sich aber zusätzlich der Arzt Zeit nimmt, Darstellung stark verkürzt).

Ein Freund von mir glaubt an Homöopathie, weil sein Heilpraktiker ihn mal erfolgreich mit Blutegeln behandelt hat. Blutegel sondern ein stark blutverdünnendes Sekret ab, da ist es doch logisch, dass das eine Wirkung haben kann (!).

Ganz im Gegensatz zur Homöopathie, die - weil kein Wirkstoff vorhanden - eben auch keine (über den ebenfalls wissenschaftlich nachgewiesenen) Placeboeffekt hinausgehende Wirkung haben KANN.

Sobald man aber etwas gegen Homöopathie sagt, möchten viele einen gleich in die "nur Chemie + Schulmedizin" - Ecke stecken.

Darum ging es - das sagt ja der Titel des Fadens - hier aber überhaupt nicht. Es geht um wissenschaftliche Überprüfbarkeit. Und wer den Unterschied nicht zu erkennen in der Lage ist, lässt es eben - wie auch schon der Titel des Fadens nahelegte - an naturwissenschaftlicher Grundbildung fehlen.